

Klostergeistlichen an die Pilger oder Fremden entweder verkauft, oder auch zum Geschenk angeboten, wofür man dann jedoch immer ein Geschenk an das Kloster giebt. Ausserdem wird dieselbe in grosse thönerne Gefässe gefüllt und dient den Geistlichen mit Brod und andern Früchten zum Nachtisch. Die Araber halten diese Manna für eines der ausgezeichnetsten Heilmittel, das zur Bereitung von verschiedenen zusammengesetzten Arzneien verwendet und gegen Brustleiden empfohlen wird.



## Einige Bemerkungen über die Traubenkrankheit;

von

L a n d e r e r.



Die Traubenkrankheit, welche in dem ersten Jahre ihres Auftretens in Griechenland sich nur auf die Korinthenpflanzungen erstreckte und grosses Unglück verursachte, hat sich nun auch auf die übrigen Weinberge ausgedehnt, und zwar in solchem Maasse, dass die Leute in manchen Gouvernements des Reiches kaum Trauben zum Essen fanden. In andern Gegenden blieben die Weinberge verschont oder der Schaden war nicht so bedeutend; jedoch dehnte dieser sich sodann auch auf den Wein selbst aus, und beinahe aller Wein, der aus kranken Trauben gekeltert wurde, ist verdorben und sauer geworden. In der That möchte man glauben, dass das *Oidium* mehr ein Krankheits-Product, als Krankheits-Erzeuger ist, und sich in Folge einer Zersetzung des Saftes des Weinstocks erzeuge.

Gegen die Traubenkrankheit wurden in Griechenland mit den mannigfaltigsten Mitteln Versuche angestellt, jedoch ohne günstige Resultate. Im gegenwärtigen Jahre werden eine Menge Weinbergbesitzer einen Versuch mit einer Lösung von Asphalt in Oel machen, womit sie die stärkeren Stämme des Weinstocks bestreichen wollen. Ob durch dieses Verfahren ein günstiges Resultat erzielt wird,

behalte ich mir vor, Ihnen demnächst mitzuthellen. Zu diesem Mittel nehmen die Leute aus dem Grunde ihre Zuflucht, da man aus den Schriften der Alten und zwar aus Strabo ersieht, dass man sich des Asphalts gegen eine sehr verderbliche Krankheit der Weinstöcke mit Nutzen bediente, die Strabo *Milingra* nennt und die eine Art Mehlthau gewesen sein dürfte.

Eine besondere Berücksichtigung als Heilverfahren gegen die verderbliche Krankheit dürfte das Versetzen der Weinstöcke von einem Medium in ein anderes verdienen. Zum Beweise dieses nützlichen Verfahrens führe ich folgende praktische Versuche an, die mir der Beachtung wohl werth erscheinen und es verdienen, der Oeffentlichkeit übergeben zu werden. Ein Gutsbesitzer in Athen, auf die Meinung sich stützend, dass die Ursache der Krankheit in den Bodenverhältnissen begründet sei, versetzte eine Menge von Weinstöcken, die in demselben Jahre im höchsten Grade an der Traubenkrankheit litten, nachdem er die Wurzeln beschnitten hatte, wie man es in ähnlichen Fällen im Orient zu thun pflegt, und zum grössten Erstaunen Aller, die von diesem Ereigniss Kenntniss erhalten hatten, blieben die versetzten Weinstöcke von der Krankheit gänzlich verschont und trugen die köstlichsten Früchte, während alle andern Reben, die stehen geblieben waren, an dem *Oidium* zu Grunde gingen.

---

### Ueber den Anbau des Mohns und die Bereitung des Opiums in der Agentur von Benares, nebst einer kurzen Skizze über die Consti- tution des Bezirks.

(Aus den Berichten des Gouvernements von Bengalen von W. C. B. Catwell, Med. Dr.; mitgetheilt von Fr. Weppén, Apotheker zu Markoldendorf.)

---

Der Anbau des Mohns in dem Britischen Ostindien beschränkt sich auf den grossen centralen Landstrich am Ganges, der ungefähr 600 engl. Meilen lang und 200 Meilen